



Grandhotel Giessbach

eine Reise  
in die Vergangenheit ...

## DER GIESSBACHFALL UND SEIN GRANDHOTEL

Als „Entdecker“ des Giessbachs darf man eine Anzahl Maler bezeichnen, die heute zur Gruppe der Schweizer Kleinmeister gezählt werden, wie Zehender, Rieter, König und weitere (siehe drei Kunstmappen im „Kunstverlag Brienz“). Dass den Gästen des aufkommenden Fremdenverkehrs im 19. Jahrhundert der Besuch der berühmten Fälle ermöglicht und erleichtert wurde, ist das Verdienst des Brienzer Pfarrers Daniel Wyss und des Brienzer Schullehrers Johann Kehrli (1774-1854). Kehrli schuf eigenhändig einen Fussweg vom Seeufer bis zum zweituntersten Fall und stellte eine Sitzbank auf, indes Wyss den Zugang zu den oberen Fällen erschloss und in poetischer Weise den 14 Wasserstürzen die Namen verdienter bernischer Helden gab.

Die weitere bauliche Entwicklung ist Kehrli zu verdanken: der Sitzbank folgten ein einfaches Schutzhaus (1822), dann eine Gaststube und schliesslich das „Gasthaus Giessbach“ (1832). Die Fremden unterhielt Kehrli mit dem Alphorn und mit Liedern und Gesängen, die seine Kinder vortrugen (siehe „Elisabetha, die schöne Schifferin vom Brienzersee“ von F.A. Volmar, herausgegeben durch die „Kulturelle Vereinigung Brienz“). Von 1840 an erstrahlten die Fälle bei schönem Wetter jeweils abends in feurigem Schein: Kehrli beleuchtete die einzelnen Stufen mit einfachen Holzwellen, sogenannten „Wedelen“. Später verbesserte Johann Rudolf Hamberger (Gründer der pyrotechnischen Fabrik in Oberried) die Illumination mittels bengalischer Fackeln.

Im Jahre 1855 wechselte die Giessbach-Domäne den Besitzer: Konrad Gerhard von Rappard erwarb Hotel und Wald von den Kehrli-Kindern um 70'000 Franken. Rappard baute mit seinem Bruder Hermann zusammen anstelle des alten Gasthauses ein Pensionshaus mit 60 Betten. Als Verwalter setzten sie den Stuttgarter Landschaftsgärtner Schmiedlin ein, der die Gartenanlagen erstellte.

1858 gingen Hotel und Grundstück für 300'000 Franken an die Dampfschiffgesellschaft der Familie Knechtenhofer über. Schmiedlin blieb Verwalter, vergrösserte das Haus auf 175 Betten und errichtete ein Chalet für seinen Privatgebrauch.

1870 wechselte der Giessbach-Besitz ins Eigentum der bekannten Hotelierfamilie Hauser. Der Preis von 900'000 Franken wurde allgemein als überhöht angesehen. Mit dem Erwerb durch Karl Hauser begann eine besonders bewegte Zeit in der Geschichte des Giessbach. Hauser beauftragte den namhaftesten Hotelbauer jener Epoche, Horace Edouard Davinet, mit der Planung eines Neubaus. Ein Palast-Hotel sollte entstehen. Fünfstöckig, mit Turmkuppeln „à la Louvre“ und schwungvoller Freitreppe öffnete es nach zweijähriger Bauzeit 1875 seine Tore. Den Passanten stand die sogenannte „Sommerwirtschaft“ zur Verfügung; 1879 wurde die Drahtseilbahn zugefügt. Hohe Fürstlichkeiten aus Russland, Indien, Afrika und Europa bildeten die Kundschaft, zusammen mit Frankfurter Finanz- und Börsenmagnaten, Industriellen und Grossgrundbesitzern aus Polen, Ungarn und dem Balkan.

1883 zerstörte ein Grossfeuer die oberen Stockwerke des stolzen Werks. Im Nu wurde das Hotel unter der Leitung Davinets wieder aufgebaut, diesmal statt im Louvre-Stil im „Schweizer Holz-Stil“ - mit Spitztürmchen und mit einer anderen Dachgestaltung. Das neue Giessbach-Grandhotel bot dem verwöhnten Gast alles, was dieser begehren konnte: moderne Beleuchtung, Wasserklosetts, Badekabinette, Pavillons, Spielplätze, eine gedeckte „Wandelbahn“ zum alten Hotel, täglich drei Konzerte, Ruderboote, Anglergeräte, Tennis und Krocket für den sportlichen Gast, ferner eine Dunkelkammer für den Fotografen, ein Flobert-Raum für den Hobby-Schützen usw.

Ein drittes, kleineres Hotel für die Dienerschaft der hohen Herrschaften entstand oben auf dem heutigen Waldparkplatz: das „Beau-Site“ mit 16 Zimmern und einer Kegelbahn. Im Jahre 1885 wurde im Erdgeschoss des hinteren Hotels eine „Wasserheilanstalt“ eingerichtet, welche Kohlensäure-, Moor- und Elektrobäder anbot, ferner Massage, Gymnastik und Diät, vor allem die „frische Alpenmilch und Molke, direkt aus der Sennerei, und vorzügliches Quellwasser“.

Kurze Zeit vor dem 1. Weltkrieg verkaufte Hauser die gesamte Giessbach-Liegenschaft. Daraufhin wechselten die Besitzer mehrmals, und während und nach dem Krieg folgte eine entbehrungsreiche Leidenszeit, in der das Hotel dahin serbelte und das „Beau-Site“ abgebrochen wurde. Im 2. Weltkrieg war es nicht besser.

Endlich, im Jahre 1947, erschien ein neuer Giessbach-Retter, der Bürgenstock-Besitzer Fritz Frey-Fürst, welcher 190'000 Franken hinblättert und das total renovierte Hotel 1949 wieder eröffnen konnte. Die Liegenschaft gewann noch an Ansehen, als 1950 der Regierungsrat des Kantons Bern das Giessbachareal unter Naturschutz stellte. Frey-Fürst starb 1953. Sein Sohn Fritz und sein Bruder Erwin Frey übernahmen zusammen die Nachfolge in Form einer Kollektivgesellschaft. Nun wurde das bestehende Kraftwerk am Seeufer erneuert, womit die Elektrifizierung des Hauses vorangetrieben werden konnte. Ebenso wurde verschiedenes renoviert und modernisiert (Dach, Fassade, Innenräume, Chalet-Neubau etc.), wobei leider auch manches zerstört wurde.

Im Jahre 1978 drohte dem „Traumschloss am Brienersee“ erneut der Untergang, da der Besitzer den Abbruch des Grandhotels und einen Neubau in Form eines Jumbo-Chalets plante. Am 24. Februar 1979, unter der Federführung von Rudolf von Fischer, dem damaligen Berner Burgerratspräsidenten, fand sich eine Arbeitsgruppe zusammen, bestehend aus Freunden des Hotels und Fachleuten, die sich zum Ziel setzte, das Hotel Giessbach zu retten. Durch Einspruch von verschiedenen Seiten gelang es, den Abbruch zu verhindern.

Nach erfolglosen Kontakten mit diversen Schweizer Industriellen konnte in der Person von Franz Weber mit seiner nationalen Umweltorganisation „Helvetia Nostra“ im Jahre 1982 endlich ein tatkräftiger und idealgesinnter Mann gefunden werden, der willens war, in Zusammenarbeit mit seiner Gattin Judith und seiner Tochter Vera, seine ganze Kraft zur Rettung des Hotels einzusetzen.

Er gründete die Stiftung „Giessbach dem Schweizervolk“ und erwarb die ganze Domäne (ohne Kraftwerk) von den Besitzern Frey für 3 Millionen Franken, wobei die Stiftung durch eine gesamtschweizerische Sammelaktion 2 Millionen aufbrachte und der Kanton Bern und die Gemeinde Brienz je eine halbe Million beisteuerten.

Die von Franz Weber 1984 gegründete Aktiengesellschaft „Parkhotel Giessbach AG“ trug bis 1988 die Summe von 10 Millionen Franken in Form von Aktien zum Zweck der Totalrenovation in mehreren Etappen zusammen. 1990 gab es eine letzte Kapitalerhöhung um zwei Millionen auf zwölf Millionen zur Finanzierung der letzten grossen Bau-Etappe.

In einem ersten Bauschritt konnten das Restaurant und die Küche erneuert werden, die weiteren Renovationsetappen folgten jeweils während der Schliessungszeit von Ende Oktober bis Mitte April. Auf diese Weise gelang es, das ganze Hotel im ursprünglichen Davinet-Stil vollständig wieder herzustellen. Die prachtvolle Eingangshalle, die Reception mit Bar und Cheminée, sowie der grosse Speisesaal erhielten durch Entfernen hässlicher Einbauten aus den 1940er Jahren und mit den von italienischen Spezialisten restaurierten Stuckaturen ihre einstige grosszügige Form und festlich stilvolle Atmosphäre zurück.

Sämtliche Zimmer wurden mit Bad/Dusche und WC in ästhetisch einwandfreier Form ausgestattet. Der in den 1940er Jahren eingebaute Lift verschwand aus dem elegant konzipierten Treppenaufgang und wurde unsichtbar nach seitwärts „verschoben“. Der Dachstock bekam mit den historischen Lukarnen und verzierten Giebeln sein ursprüngliches Aussehen von 1883 zurück.

Im Juni 1984 fand die glanzvolle Eröffnung des „nostalgischen Prunkschlusses am Brienersee“ statt. Seither erfreut sich das Hotel wachsender Beliebtheit weit über die Landesgrenzen hinaus.

Ein wichtiger Schritt in baulicher Hinsicht gelang im Winter 1988/89 mit der Unterstützung der Berner Denkmalpflege: die Verlagerung der Lingerie vom Hotel ins Kurhaus (altes Hotel) und die Renovation der Bel-Etage-Säle einschliesslich Treppenhaus. Diese Säle werden aus verständlichen Gründen Davinet-Säle genannt und beherbergen heute Bilder des 19. Jahrhunderts aus dem Besitz des Kunstmuseums Bern, aus der sogenannten Davinet-Sammlung (Bilder, die durch den Architekten Davinet in seiner Eigenschaft als Direktor des Kunstmuseums gesammelt worden sind). Monumental insbesondere ist das grossartige Giron-Gemälde „Schwingfest in den Alpen“ im Billardsaal zur Westseite.

Ein weiterer wichtiger baulicher Schritt bestand im Bau eines unterirdischen Durchgangs vom Ost- zum Westflügel, wodurch die Hauptküche mit den Restaurations-Räumen für die logierenden Hotelgäste verbunden werden konnte.

Die letzte grosse Bau-Etappe im Winter 1989/90, vollumfänglich durch Stiftung und AG finanziert, beinhaltete in erster Linie den Bau einer Satelliten-Küche neben den neuen Restaurations-Räumen im Westflügel und die Sprengung einer riesigen Kaverne in den Felsen östlich des Hotels als Vorrats-Raum, ferner die Vergrösserung der Hauptküche im Ostflügel.

Damit hat sich die Giessbach-Anlage mit ihrem „Belle-Epoque-Palast“ zu einem touristischen Anziehungspunkt erster Güte entwickelt, zumal der idyllische Park mit seinen Spazierwegen, seinem Blumenschmuck und seinem prächtigen alten Baumbestand bestens gepflegt wird.

Das Hotel stellt zudem ein kulturhistorisches Denkmal einmaliger Art dar, dessen bauliche Sehenswürdigkeiten bestens ergänzt werden durch ein grosses Angebot kultureller Anlässe wie Bälle, Ausstellungen, Konzerte etc.

Mögen die Bestrebungen aller, die sich mit Franz Weber zur Rettung und Erhaltung des Grandhotel Giessbach zusammengetan haben, weiterhin von Erfolg gekrönt sein.

**Für das GRANDHOTEL GIESSBACH: Dr. U. Ammann 1990**

**Giessbachgeschichte wird jeden Tag geschrieben...**

Von 1984 bis 2002 führte Fritz Kreis den Giessbach mit Leib und Seele und sicherer Hand. Seit seiner Pensionierung im Jahre 2003 steht der Betrieb unter der Leitung des jungen, dynamischen und erfolgreichen Schaffhausers Matthias Kögl, unterstützt von Franz Weber und insbesondere von Vera Weber, Delegierte des Verwaltungsrates der Parkhotel Giessbach AG.

### **Gastronomie hoch über dem Brienersee**

Im Jahre 2002 öffneten sich die Pforten des Gourmet Restaurants „Chez Florent“ (heute unter dem Namen „Le Tapis Rouge“) mit seinem atemberaubenden Blick auf Brienersee und Berge und der einzigartigen Aussichtsterrasse, wo mediterrane Küche mit französischen und schweizerischen Akzenten neben feinsten ‚gourmet-vegetarischen‘ Kreationen serviert werden.

### **Das Jahr der Superlative: 2004**

- Auszeichnung für das Grandhotel Giessbach: "Historisches Hotel des Jahres 2004"
- 20 Jahre Wiedereröffnung
- 125 Jahre Giessbach-Bahn: Grosses Jubiläum der ältesten Stand-Drahtseilbahn Europas, mit der die Gäste von der Schiffstation zum Hotel und vom Hotel zum See gebracht werden.
- Erstmalige Auszeichnung im Reiseführer für Gourmets GaultMillau
- Erstmalige Öffnung einiger Räumlichkeiten für exklusive Bankett-Anlässe im Winter

### **Heiraten im Giessbach**

Ein Traumort für eine Traumhochzeit und dies nicht nur für ein glänzendes Fest, sondern auch - seit 2005 - für Ziviltrauungen. In der Tat bietet der Giessbach heiratswilligen Brautpaaren den perfekten Rahmen für ihren schönsten Tag und dazu ein Erlebnis, wie sie es sonst nirgends auf der Welt finden.

### **Das ehemalige "Kurhaus" historisch restauriert**

Das erste Hotel am Giessbach und spätere Kurhaus (heute Personalhaus) wurde 2006/2007 renoviert. Im Zuge dieses Umbaus hat das Kurhaus sein reizvolles historisches Gesicht mit den drei verzierten Giebeln und der Balkongalerie wieder erhalten, womit das ganze Erscheinungsbild der Giessbach-Anlage an Charme und Attraktivität noch gewonnen hat.

Grandhotel Giessbach im April 2007

*„Die Chance des Giessbach liegt im historischen Gebäude, in seiner historischen Anlage. Liegt in der Pflege, und in der Verschönerung seiner Innenausstattung und –einrichtung im überlieferten Stil. Mit Recht können wir behaupten, dass das Giessbachhotel zu keiner Zeit seines Bestehens noch so schön war, wie es heute ist.*

*Und: jeder neue Gast kehrt wieder. Kehrt wieder und wieder und noch und noch zurück in den Giessbach. Und kehrt kulturbewusster nach Hause zurück.*

*Der Giessbach hat es ihm angetan. Hat ihm seine Botschaft in die Seele geschrieben. Die Botschaft, dass ohne Kultur und Schönheit das Leben am wahren Leben vorbeigeht, dass Schönheit und Kultur zu den unerlässlichen Eckpfeilern des Lebens gehören.“*

Franz Weber

**Lesen Sie auf nächster Seite weiter: Giessbachgeschichte in Stichworten**

## Giessbachgeschichte in Stichworten

Pfarrer Wyss, Lehrer Kehrli

- 1822 Einfaches Schutzhaus
- 1832 **Gasthaus Giessbach**
- 1840 **Fallbeleuchtung durch Feuerwerk**
- 1855 Neuer Besitzer: Konrad Gerhard von Rappard. Erwerb für 70'000 Franken von Johann Kehrli.  
Pensionshaus mit 60 Betten
- 1858 Hotel und Boden gehen an Dampfschiffgesellschaft der Familie Knechthofer für 300'000.--  
Ausbau auf 175 Betten + Privatchalet
- 1870 Familie Hauser kauft Giessbach-Domäne für 900'000 Franken. Auftrag an Horace Edouard Davinet für ein fünfstöckiges Palasthotel
- 1875 Fertigstellung nach zweijähriger Bauzeit
- 1879 Eröffnung der Standseilbahn  
Reiseziel von Industriellen, Grossgrundbesitzern und Fürstlichkeiten aus Russland, Indien, Afrika, Europa
- 1883 Grossfeuer zerstört das Werk  
Sofortiger Neuaufbau mit anderer Dachgestaltung und jedem denkbaren Luxus:  
Heutiges Grandhotel
- Bau eines kleineren Hotels (Beau-Site), mit 16 Zimmern**
- 1885 Einrichtung einer Wasserheilanstalt im hinterem Hotel  
(Kohlensäure-, Moor- und Elektrobäder, Massage, Gymnastik und Diät mit Alpenmilch, Molke und Quellwasser)
- Mehrmaliger Besitzerwechsel vor dem 1. Weltkrieg.  
Hotel serbelt dahin, Abbruch des „Beau-Site“.
- 1947 Neuer Giessbach-Retter: Bürgenstockbesitzer Fritz Frey-Fürst kauft die Liegenschaft für 190'000 Franken.
- 1949 Wiedereröffnung nach Totalrenovation
- 1950 Regierungsrat des Kantons Bern stellt Giessbach unter Naturschutz
- 1953 Fritz und Erwin Frey übernehmen Nachfolge in Form einer Kollektivgesellschaft, Neubau des Kraftwerks am Seeufer. Elektrifizierung des ganzen Hauses, Chalet-Neubau
- 1978 Drohender Untergang, Abbruch und Neubau geplant
- 1979 Am 24. Februar Bildung der Arbeitsgruppe zur Rettung des Giessbach
- 1982 Rettungsaktion von Franz Weber mit seiner Umweltorganisation Helvetia Nostra
- 1983 Gründung der Stiftung „Giessbach dem Schweizervolk“ durch Franz Weber und Kauf der Domäne (ohne Kraftwerk) für 3 Millionen Franken von den Besitzern Frey  
½ Million Kanton Bern

½ Million Gemeinde Brienz  
2 Millionen gesamtschweizerische Sammelaktion  
Gründung durch Franz Weber der Parkhotel Giessbach AG zur Finanzierung  
und zum Betrieb des Hotels  
1. Bauetappe: Erneuerung von Küche und Restaurant

1984	Eröffnung Restaurant
1985	1. Stock
1986	2. Stock
1987	3. Stock
1988	Ostsaal, Davinet-Salon, Foyer, Treppenhaus
2004	Auszeichnung ICOMOS „Historisches Hotel des Jahres“ Erstmalige Öffnung einiger Räumlichkeiten für Winteranlässe
2006	Renovation bzw. Rekonstruktion des Kurhauses (erstes Hotel am Giessbach 1855.)

Lesen Sie die spannende Geschichte von der Wiederauferstehung des Grandhotels  
Giessbach im reich bebilderten Heft „Märchenschloss Giessbach“ (erhältlich an der  
Reception CHF 20.--).

# ... besuchen Sie uns in der Gegenwart



*Grandhotel Giessbach*

BRIENZ

3855 Brienz

• Tel: +41(0)33 952 25 25 • Fax: +41(0)33 952 25 30  
[grandhotel@giessbach.ch](mailto:grandhotel@giessbach.ch) • [www.giessbach.ch](http://www.giessbach.ch)